

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 27 (1951-1952)
Heft: 8

Artikel: Lebensfragen - grosse und kleine. Die Pflege der Verwandschaft
Autor: Caviezel, Vinzenz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1071136>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lebensfragen — große und kleine

von Vinzenz Caviezel

6

Die Pflege der Verwandtschaft

IM ALLGEMEINEN genügt ein Querschnitt nicht, um sich eine Vorstellung von etwas zu machen, er muß durch einen Längsschnitt ergänzt werden. Um Lebenserfahrung zu gewinnen, ist es nötig, eine Anzahl Personen genau zu kennen, und zwar während langer Jahre. Es brauchen nur ein paar wenige Familien zu sein, denn in ihrem Schicksal spiegelt sich das Schicksal der ganzen Menschheit. Dazu hat man nirgends besser Gelegenheit als in einem kleinen Dorf, weshalb im Gegensatz zur allgemeinen Ansicht diejenigen unter uns, welche in kleinen Dörfern aufgewachsen, eine größere Menschenkenntnis und Lebenserfahrung besitzen als manche Städter. Man kommt auf dem Lande mit den Dorfgenossen nicht nur in engere Beziehung, die Beziehung ist auch dauerhafter. In den Städten bedeutet das Wort Nachbar im allgemeinen nicht mehr viel, dazu wechseln sie zu häufig.

Es gibt nun aber auch in städtischen Verhältnissen eine Menschengruppe, mit der wir immer wieder zusammenkommen, das sind unsere Verwandten. Da man mit den Verwandten außerdem auf besondere Weise durch die Bande des Blutes und die Idee der Familie eng ver-

bunden ist, ist die Verwandtschaft der ideale gesellschaftliche Lebensraum. Je größer die Siedlungen werden, je mehr der Einzelne nur noch ein kleines Teilchen einer anonymen Masse wird, um so wichtiger ist die Familie, und zwar nicht nur die Familie im engsten Sinn, Eltern und Kinder, sondern im weitern Sinn, also Vettern und Basen, Onkel und Tanten. Es gibt keine interessantere und faszinierendere Gemeinschaft als den Familienverband, und es bedeutet eine unvorstellbare Verblendung, wenn Ende des letzten und anfangs dieses Jahrhunderts eine ganze Generation von Schriftstellern versuchte, den Familienverband aufzulösen, indem man die Idee der Verwandtschaft lächerlich machte. Das Wort «Tante» wurde ja eine Zeitlang geradezu der Inbegriff für eine besonders langweilige menschliche Beziehung. Es gab eine Zeit — sie ist jetzt glücklicherweise vorüber —, wo vor allem in Deutschland und Frankreich eine leicht Schwachsinnige oder eine Prostituierte als interessante Hauptfigur eines Romans ohne weiteres akzeptiert wurde, während es als äußerst spießbürgerlich gegolten hätte, etwa die Stellung einer Großmutter im Familienverband zum Gegenstand eines Romans zu machen.

HELEN GUGGENBUHL

Wie führe ich meinen Haushalt

2. Auflage. Gebunden Fr. 15.40

Dieses Buch ist das Ergebnis einer 25jährigen Erfahrung einmal in der eigenen Haushaltung mit Kindern, dann als Redaktorin des praktischen Teils des «Schweizer Spiegels». Die Verfasserin zeigt in anregender Weise und an vielen Beispielen,

worauf es beim Haushalten ankommt, und warum die Arbeit der Hausfrau schön und interessant ist. Ein ideales Geschenk für Verlobte, Neuvermählte sowie für erfahrene Hausfrauen.

Durch Ihre Buchhandlung

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG ZÜRICH 1

Aber wie jede menschliche Gesellschaft erfordert auch die Verwandtschaft intensive Pflege, sonst löst sie sich auf. Die personenrechtliche Beziehung allein ist kein Band; die Beziehungen im erweiterten Familienverband müssen bewußt gepflegt werden, sonst zerfallen sie. Wer diese Pflege unterläßt, trägt zu seiner eigenen Isolierung und geistigen Verarmung bei, und er begeht vor allem seinen Kindern gegenüber ein großes Unrecht. Er betrügt sie um etwas, auf das sie Anspruch haben.

Diese Erkenntnis war noch vor hundert Jahren selbstverständliches Allgemeingut. In jeder Familie übernahm bald der Mann, bald die Frau, wer immer sich besser dazu eignete, die Pflege der verwandtschaftlichen Beziehungen und die damit verbundenen Anstrengungen: das Einladen, das Besuchen, das Briefeschreiben, das Gratulieren und das Kondolieren. Selbstverständlich, auch damals war es nicht immer leicht, mit allen auszukommen. Je enger die Beziehung, um so größer die Möglichkeit des Streites. Aber ist das ein Grund, von vornherein die Flinte ins Korn zu werfen? Ist es nicht Ausdruck einer ängstlichen, ja feigen Einstellung, wenn man sich nicht getraut, enge Beziehungen zu pflegen, nur weil auf diesem Erdreich nicht nur Rosen, sondern auch Dornen gedeihen? Ist das nicht eine ähnliche Einstellung, die jene bedauernswerten jungen Männer und jungen Frauen manchmal haben, wenn sie sich nicht getrauen, sich der Liebe hinzugeben, aus lauter Angst vor den seelischen Verletzungen, die sie erleiden könnten? Jeder, der kämpft, bekommt Wunden, sie sind der Preis für das erstrebte Gut.

Die Pflege der verwandtschaftlichen Beziehungen erfordert besonders viel Takt, besonders viel Geschicklichkeit und auch viel Opferbereitschaft, denn gerade die besondere Beziehung, die etwa zwischen verschwägerten Menschen besteht, oder auch zwischen Vettern, bildet einen günstigen Nährboden für Unkräuter wie Neid und Eifersucht. Auf der andern Seite gibt es zum Beispiel für einen jungen Mann keinen Menschen, der die Stelle eines ihm freundlich gesinnten Onkels übernehmen könnte; der Onkel ist ein väterlicher Freund, mehr als ein Freund und doch nicht der Vater.

Die Verwandtschaft ist auch deshalb besonders interessant, weil sie sich immer wieder erneuert.

ASTRA
Währschaft und gut!

SPEISEFETT / SPEISEOEL

Ihre Kinder
gedeihen
prächtig mit

Kindermehl
HUG
Phoscalcin

tausendfach erprobt!

ZWIEBACKFABRIK HUG MALTERS



Salat noch gesünder, noch schmackhafter!

Frische, jugendzarte Salate - so herrlich rösch und vitaminreich - verdienen es, dass man sie mit Nuxoliva, dem naturreinen Olivenöl mit dem fruchtfrischen Aroma noch genussreicher anrichtet. Aus prallen, sonnenreifen tunesischen Edeloliven quillt bei schonender Kaltpressung das gehaltvolle Nuxoliva-Oel: geläutertes Sonnengold - naturrein und bekömmlich.



Olivenöl

NUXOLIVA

naturrein, kaltgepresst, in 7-dl-Kannen

J. KLÄSI, NUXO-WERK AG., RAPPERSWIL

Ihre Haut braucht
NIVEA



*die unübertroffene Crème
für die tätige Frau*

Pilot AG., Basel

Die Hineingeheirateten wachsen aber nicht ohne weiteres in den Familienverband hinein. In jedem einzelnen Fall braucht es besondere Anstrengungen, um auch mit ihnen wieder in ein schönes und enges Verhältnis zu kommen. Ebenso erfordern auch die heranwachsenden Nichten und Neffen ständig wieder neue Aufmerksamkeit und Interesse. Es genügt nicht, daß man ihnen nahestand, als sie Kinder waren, man muß sie ein zweitesmal wie neue Menschen kennenlernen, wenn sie erwachsen worden sind.

Liebevolle Pflege erfordert gewisse Kenntnisse. Man kann nicht einen Blumengarten pflegen, wenn man sich nur an Farbe und Form erfreut, man muß auch etwas von den Blumen wissen. Jede Pflege der Verwandtschaft führt notwendigerweise zur Familiengeschichte. Ich meine damit nicht die Genealogie, das Aufstellen von Stammbäumen, die bis ins dreizehnte Jahrhundert zurückgehen. Auch das ist schön und recht, wichtiger aber ist die Kenntnis jener Art Familiengeschichte, welche die unmittelbare Vergangenheit betrifft, also etwa bis zu den Großeltern reicht. Für diese Art Geschichte haben junge Leute im allgemeinen begreiflicherweise nur wenig Interesse, aber man kann trotzdem auch bei ihnen schon den Keim des Verständnisses dafür wecken, daß der einzelne Mensch nicht aus sich selbst, sondern nur aus dem Zusammenhang heraus verstanden werden kann. Für ältere Leute aber bildet dieses Den-Zusammenhängen-Nachgehen eine Quelle allergrößter Befriedigung. Es hat vor allem früher viele ältere Frauen gegeben, die Familienhistoriker ersten Ranges waren. Sie kannten von sämtlichen Gliedern der ganzen Verwandtschaft alle Einzelheiten der Lebensgeschichte auf zwei bis drei Generationen hinaus. Diese Privat-historiker wurden ganz zu Unrecht verachtet. Ihr Geschichtsinteresse ist so legitim wie dasjenige eines Plutarchs oder Gibbon. Ihre historischen Kenntnisse dienen ihnen dazu, in dem Lebenskreis, in dem sie sich befinden, die großen Linien und die geheimen Zusammenhänge zu erkennen und darüber hinaus allgemeine Einsichten zu gewinnen in das geheimnisvollste und interessanteste Wesen dieser Welt, den Menschen, gemäß dem alten Spruch «das eigentliche Studium der Menschheit ist der Mensch».

Admiral

jetzt mit «BLITZ-ENTEISUNG» - automatisch - und mit Extra-Kühlraum überall!



«Es genügt der Druck auf einen Knopf - und in 7 Minuten ist der ganze Abtauungsvorgang beendet. Kein langes Warten und Überwachen mehr, kein großer Zeitverlust, kein Ärger!»

... und dazu

die praktischen Türfächer
das bequeme Butterfach
die gleichmäßige Kühlung von oben bis unten
voll-breites Gefrierfach
die prachtvolle 3-Farben-Ausführung weiß-blau-gold
bakterientötende Ultraviolet-Lampe und
2 Kühlzonen für Normal- und Tiefkühlung bis -30° bei den «Dual-Temp»-Schränken.

Modelle von 200-350 l ab

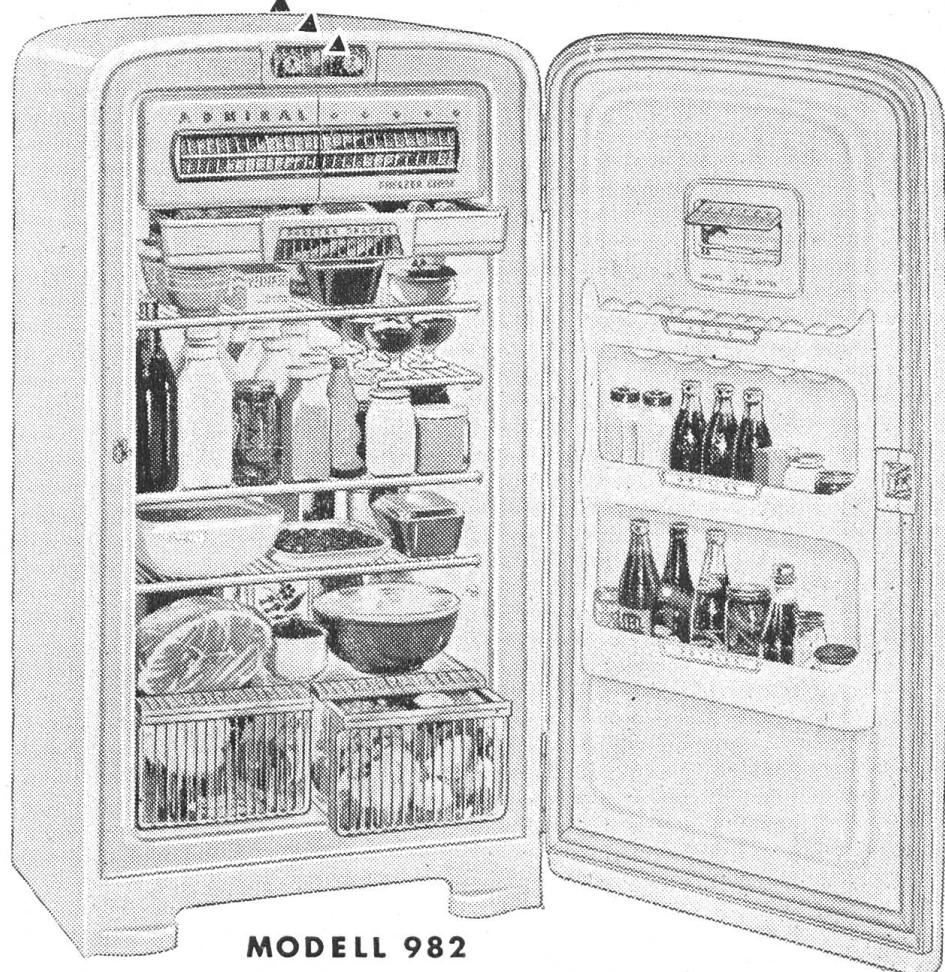
Fr. 1750.-

Vorteilhafte Teilzahlung

Prospekte, Vorführung und Angabe von Verkaufsstellen durch:



Stauffacherstraße 45



ADMIRAL-gekühlt = gesünder und sparsamer gekühlt!